



Bestürzt, tief erschüttert, fassungslos

Eine Ausstellung und Buchlesung im Rathaus, das ein Volkshaus ist

Aus der kalten Dunkelheit des 27. Januar eilten Leute in das Wärme versprechende, hell erleuchtete Rathaus. Ältere und Jüngere, Männer und Frauen, verschiedener politischer Meinungen und Glaubensrichtungen Eingeladen war zu einer Buchlesung des Autors Fred Bruder, der sich die Erforschung des antifaschistischen Widerstandes in unserer Region zur Lebensaufgabe gemacht hat.

Im Eingang hemmte eine Ausstellung jedermanns Schritt Sie zeugte an diesem „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ von Menschen, die nie Helden haben sein wollen, die nur eines wollten weg mit Hitler – Schluss mit dem Krieg, wie die Ausstellung genannt ist, gewidmet dem Berliner Arbeiterwiderstand 1942-1945 mit der Saefkow-Jacob-Bästlein-Organisation. Sie war vor 65 Jahren eines der größten Widerstandsnetze gegen den Nationalsozialismus. Es gehörten 500 Mistreiter dazu, Arbeiter, Künstler, Ärzte, auch Soldaten der Wehrmacht oder ganz einfache Bürger, die unter Einsatz ihres Lebens Zivilcourage bewiesen. Und wenn sie „nur“ eine Schreibmaschine zur Verfügung stellten, oder Quartiere und Lebensmittel für Flüchtende. 99 von ihnen sind hingerichtet worden, manche noch angesichts des schon zu erwartenden Endes von Krieg und Barbarei. So Karl Fübinger am 29. Januar 1945 im Alter von 44 Jahren oder Hans Meyer Hanno am 22. April 1945, erst 38 Jahre alt. .

Jedes Foto, jede Kurzbiografie bestürzte, erschütterte zutiefst, stimmte aber auch nachdenklich. Denn da sind auch letzte Briefe. Anton Saefkow (22.7.1903-18.9.1944) Er nennt es ein großes Glück, noch einmal an seine Frau und Tochter schreiben zu dürfen und „das Weh, das mich zerreißen könnte, hält der Verstand zurück“. Und Judith Auer - auch viele Frauen waren im Widerstand – erinnert in ihrem letzten Brief ihre „liebe, kleine Tochter! Meine liebe kleine, beste Kameradin!“ an gemeinsame Stunden und nennt ein Beispiel, was es bedeutet, wenn einem Kinder anvertraut werden, denn das Mädchen möchte Kindergärtnerin werden. Die Mutter denkt angesichts des nahen Todes an die Zukunft ihres Kindes, die keine gemeinsame sein wird. „Ich ertrage alles mit innerer Ruhe und Gefasstheit“ Am 27. Oktober 1944 wurde Judith Auer in Plötzensee hingerichtet.

Über Entstehen und Anliegen der Atem beraubenden Exhibition sprach überleitend zur Lesung Dr.Hans Coppi, Vorsitzender der VVN des Landes Brandenburg. Ohne das je zu erwähnen, weiß der doch immer wovon er spricht. Er ist am 27.November1942 im Berliner Frauengefängnis geboren worden. Hochschwanger hatte die Gestapo Hilde Coppi verhaftet, die u.a. illegalen Kämpfern bei der Flucht geholfen und zusammen mit ihrem Mann eine Sendestation der Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/Harnack geleitet hatte. Im letzten Brief legt sie ihr wenige Monate altes Kind ihrer „herzgeliebten Mutti“ ans Herz „Der kleine Hans hat – so hoffe ich – das Beste von uns als Erbe mitbekommen... soll hart und stark werden mit einem offenen, warmherzigen und dem grundanständigen Charakter seines Vaters.“ (22.10.1942 hingerichtet .d Verf.) Hilde Coppi wurde am 5. August 1943 in Berlin Plötzensee erhängt.

### **Mehr als 80 interessiert an regionalem Widerstand**

Überrascht und erfreut zeigte sich Fred Bruder über das große Interesse an der Lesung aus seinen jüngsten Forschungen „Zwischen Widerstand und Selbstbehauptung. Die Region Königswusterhausen im Krieg 1939 bis 1945“ . Es muss die Nähe der dargestellten Ereignisse und Personen gewesen sein, die aufmerken ließ. Wer hatte von den Älteren in jener Zeit von

den Vorgängen im Untergrund, so in unmittelbarer Nachbarschaft, geahnt, vermutet, gewusst? Da entstanden bei Schwartzkopff jene Lokomotiven, die mit der Aufschrift „Räder müssen rollen für den Sieg“ täglich vorüber fuhren. Natürlich hatte ein jeder genug vom Krieg, vom Verlust geliebter Menschen, von Entbehrungen. Man duldete. Jedoch nicht alle. Da war der Dreher Otto Grabowski, der 1935 nach Wildau gekommen war. Zwar „war er politisch nicht organisiert“ erschien aber seiner Einstellung wegen als Kommunist. hatte aber zuvor im Ruhrgebiet „soziale und politische Ungerechtigkeiten des Lebens im Kapitalismus kennen gelernt“. Es scheint folgerichtig, dass Grabowski über seinen Kollegen Otto Gläser zum „Kampfbund gegen Hitler“ gelangte und damit in die aktive Widerstandsarbeit. Nach gründlichen Durchsuchungen der Wohnung in der Schwartzkopff-Siedlung hatte die Gestapo genug belastendes Material. Am 21. Mai 1943 wurde er verhaftet am 10. Juli 1944 hingerichtet

Für ihren Friedenswillen musste auch die Miersdorfer Christin Gerta Stimming sterben. Was hatte sie verbrochen? In aller Öffentlichkeit hatte sie, sich eins wissend mit den Gedanken um Frieden und Sicherheit Dietrich Bonhoeffers, über die Sinnlosigkeit der Kämpfe im vierten Kriegsjahr mit Leuten gesprochen. Dass sie den „Feindsender“ BBC London hörte, um von der wirklichen Lage an den Fronten informiert zu sein, haben dann ihre Mieter in der oberen Etage mit bekommen und eilfertig verraten. Das hatte genügt, sie am 4. Dezember 1943 zu verhaften, sie ins Berliner Frauengefängnis zu bringen. Vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, wurde die einfache Frau, gläubige Christin am 11. August 1944 hingerichtet, im Abschiedsbrief schreibt sie „ich bleibe tapfer bis zum letzten Augenblick“

Den ersten Teil seiner Lesung widmete Fred Bruder den gnadenlos verfolgten Zeugen Jehovas. Respektvoll berichtete er von Anna Meier aus Mittenwalde, die aufopferungsvoll ihren alten halberblindeten Vater gepflegt hat. Seit 1925 bei den Bibelforschern, verteilte sie deren „Wachturm“ und versuchte, die Leute ihrer Umgebung zu missionieren. Nach dem Verbot der Bibelforscher am 24. Juni 1933 setzte sie ihre Arbeit fort, vertrieb Bibeln in den Dörfern ringsum, die sie einkaufte und zum Einkaufspreis weitergab. Mehrfache Verhaftungen brachten Anna Meier nicht von ihrem Wirken ab. Für ihre Glaubensschwester Anna Jensch ging es tragisch aus. Die 51-Jährige wurde am 12. Oktober 1937 verhaftet, musste die Konzentrationslager Ravensbrück und Auschwitz erleiden. Am 2. Juli 1942 ist sie mit einem Transport Bibelforscher nach Auschwitz gekommen, ins Lager Birkenau. Dann verliert sich ihre Spur. Das KZ Auschwitz wurde 1945 evakuiert, hat sie das erlebt, überlebt? Blickt man in Bruders Büchlein auf die Fotos der beiden: Zwei einfache ältere, gütige Frauen- Sie haben niemandem geschadet, nur ihrer Mission in Frieden leben wollen gedient.

Hier kann Bruders Buch nur angetippt werden. Man muss es lesen. Es ist eine bewundernswerte Fleißarbeit, gründlich recherchiert mit historisch wissenschaftlicher Akribie erarbeitet. Mitunter sind die Fußnoten noch ausführlicher als der Text. Vor allem aber berührt es durch seine menschliche Wärme, wo es um einzelne Schicksale geht.

Die Herausgabe ermöglichte der Kreisverband DIE LINKE, dort ist das Buch auch in der Erich-Kästner-Strße 12, 15711 Königs Wusterhausen zu erhalten oder zu bestellen:

Tel.03375-39621, Fax 03375-293623. e-mail: [info@dielinke-lds.de](mailto:info@dielinke-lds.de)

Elfriede Steyer

